

Grenzstein Leesdorf

Beschreibung: In der Haydngasse an der Gemeindegrenze von Baden und Pfaffstätten steht etwas oberhalb der letzten Häuser ein dreifacher Grenzstein mit den Initialen „HL“. Die beiden anderen Seiten weisen keine Beschriftung auf. Fast nicht mehr zu erkennen ist die darüber angebrachte Jahreszahl, die sich aus älteren Aufzeichnungen als „1613“ ergibt.



Foto: Christoph Twaroch



Zeichnung: Rudolf Maurer

Historie:

Die Herrschaft Leesdorf umfasste die Ortsobrigkeit über Traiskirchen, Leesdorf, Grillenberg, Veitsau, Pöllau, Steinhof und Guntramsdorf. Der Sitz der Verwaltung befand sich im Schloss Leesdorf. Die Herrschaft war dem Stift Melk unterstellt. Letzter Inhaber der Herrschaft war Wilhelm Eder in seiner Funktion als Abt von Stift Melk. Nach den Reformen 1848/1849 wurde die Herrschaft aufgelöst.

Der Verlauf der Haydngasse entspricht der „Engen Einöd“. Die Einödstraße von Pfaffstätten nach Siegenfeld und Gaaden ist im Jahre 1304 unter dem Namen *via que Aynode nuncupatur* (Straße, die man Einöde nennt) erstmals ausdrücklich erwähnt. In der deutschen Form *Ainödweg* scheint sie 1312 auf. Wir erfahren aus den beiden Urkunden, dass sie die Wälder des *Hünerperg* von denen des *Aeniger* (*Anninger*) trennt. Zur Unterscheidung von den anderen Einödwegen nannte man die Einödstraße gern den *Großen Ainödweg*, so noch 1786.

Der gleichfalls 1312 zum ersten Mal genannte *Engn Ainodtweg*, in derselben Urkunde auch als *Eng Ainödgtassen* bezeichnet, begann beim *Pfaffsteter kreitz* (*Pfaffstättnerkreuz*) an der Wienerstraße und setzte sich dann in der heutigen Aurachergasse sowie der Haydngasse und ihrer Verlängerung fort. Der Kleine Einödweg mündet deutlich oberhalb der heutigen Wiener Hochquellenwasserleitung in den Großen Einödweg, die Einödstraße.

Die Enge Einöd bildete die Trennlinie zwischen den Herrschaften Leesdorf und Pfaffstätten, die zugleich die Grenze des Badener Burgfriedens (Machtbereich des Badener Stadtrichters) darstellte. Etwa 300 m oberhalb des Hauses Haydngasse 9 erinnert daran ein schöner Grenzstein mit der Inschrift

1613 H(errschaft) L(eesdorf) +

Bis heute verläuft in der Haydngasse und im unteren Teil ihrer Verlängerung die Gemeindegrenze zwischen Pfaffstätten und Baden.

Auffallend ist die einer gespiegelten 4 gleichende Form ober dem H.

„Als ich nach der Bedeutung des Zeichens fragte, wurde mir neben anderen Antworten (Hausmarken, Wappen, ...) eine Auskunft erteilt, die mich aufhorchen ließ. Man sagte mir: das sei ein Haussegen, es seien mehrere Kreuze darin enthalten. Je länger ich mir nun unsere 4 daraufhin ansah, umso fester wurde bei mir die Gewissheit, in den Zeichen über den Haustüren, auf den Grabsteinen, über den Monogrammen, eine segenspendende Linie, eine symbolische Form himmlischen Segens zu erblicken: dazu angebracht, das Haus, den Besitzer, auch die Toten, oder die mit Buchstaben angegebenen Lebenden zu segnen. Unser Zeichen der 4 kann also mit einigem Recht und ziemlicher Sicherheit als ein einen Kreuzsegen gebendes Symbol betrachtet werden, sofern es als Hausmarke, Eigentumszeichen, Wappen, Siegel usw. zu sehen ist.“

Quellen: Rudolf Maurer, Der Badnerberg, Katalogblätter des RollettMuseums Baden, Nr. 64

Hermann Nebe, Ueber das mittelalterliche Zeichen der 4; in: Thüringer Monatsblätter, 1939/12, 20
<http://petschaften-archiv.de/?p=322>

Lage:

WGS84

Rechtswert 16° 14' 59''

Hochwert 48° 01' 03''

